Konzeption

der kath. Kindertagesstätte

St. Blasius Dietmannsried

Gliederung

Vorwort des Trägers

Vorwort vom Zentrum Kindertageseinrichtungen

1. Unsere Einrichtung

1.1 Trägerprofil

1.2 Leitbild

1.3 Chronik

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lage und Einzugsgebiet

4. Team

4.1 Unser Team

4.2 Ausbildungen

5. Bild vom Kind

6. Institutionelles Schutzkonzept

7. Pastorales Rahmenkonzept

8. Inklusion / Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

9. Pädagogische Methoden / Umsetzung der Ziele

9.1 Partizipation

10. Krippenkonzeption

10.1 Räumlichkeiten

10.2 Öffnungszeiten

10.3 Eingewöhnung

10.4 Sauberkeitserziehung

10.5 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten

10.6 Tagesablauf

10.7 Ziele

10.8 Dokumentation

10.9 Gebühren

11. Kindergartenkonzeption

11.1 Räumlichkeiten

11.2 Öffnungszeiten

11.3 Ziele

11.4 Tagesablauf

11.5 Freispiel

11.6 Angebote

11.7 Aktionen / Aktivitäten

11.8 Wie soll mein Kind zur Schule kommen wenn ihr immer nur spielt?

11.9 Gebühren

12. Elternarbeit

13. Öffentlichkeitsarbeit

14. Kooperation

15. Was passiert hinter den Kulissen?

Schlusswort

Kontaktmöglichkeit

Vorwort

Liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft. Das gilt nicht nur allgemein für unsere Gesellschaft, sondern im ganz Besonderen auch für unsere Kirche. Wir „investieren“ also in unsere Zukunft, wenn wir unseren Kindern das Beste angedeihen lassen: Liebe, Geborgenheit, Vertrauen, Schutz, Rückhalt, … In unserem Kindergarten St. Blasius verpflichtet sich unser pädagogisches Personal die „christlichen Tugenden“ Glaube, Hoffnung und Liebe im erzieherischen Alltag glaubhaft zu leben und für die Kinder erfahrbar zu machen. So unterstützen wir Ihre Erziehung insbesondere auch im religiösen Bereich.

Wichtig ist mir ein gutes Miteinander von Kindergarten und Pfarrgemeinde. Ich sehe unsere Kindertagesstätte als einen wichtigen aktiven Teil der Pfarrei an.

„Investieren“ wir auch weiterhin viel Energie für eine gute Zusammenarbeit zum Segen für unsere Kinder. Denn: Kinder sind unsere Zukunft!

Pfarrer Dr. Martin Awa

Liebe Eltern,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst:

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“.

Die Zeit in einer Kindertagesstätte ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutenden Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln – sie werden selbstständiger.

Der „Kindergarten“ ist nämlich nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kleinen erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.

Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Als katholische Einrichtung versteht die Kindertageseinrichtung „St. Blasius“ sich als Brücke zwischen der Familie und der Kirchengemeinde. Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ gibt u. a. diese Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Konrad Zdarsa können Sie in der Einrichtung einsehen.

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung „St. Blasius“ optimal zu unterstützen, übernimmt das Zentrum Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg administrative Aufgaben und begleitet die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Daher freut es uns, das Konzept der Kindertageseinrichtung „St. Blasius“ vorzustellen. Es gibt Ihnen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtung, die engagiert mit ihrem Fachwissen, ihrer Kompetenz und ihren Erfahrungen das Konzept mitentwickelt haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Zentrum Kindertageseinrichtungen

1. Unsere Einrichtung

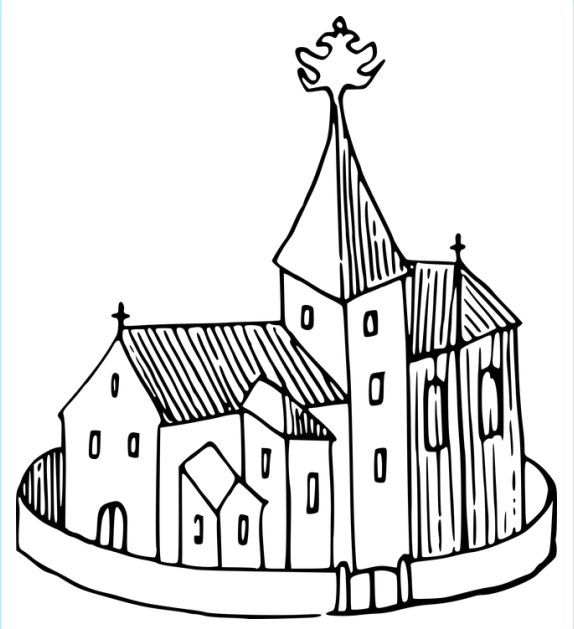
1.1 Trägerprofil

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Katholische Kirchenstiftung St. Blasius Dietmannsried vertreten durch Hr. Pfarrer Dr. Martin Awa. Verwaltet werden wir durch das Zentrum Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg.

Katholische Kirchenstiftung
St. Blasius
Kirchplatz 1
87463 Dietmannsried
Tel: 08374 / 5757

Bischöfliche Finanzkammer
Zentrum Kindertageseinrichtungen
Fronhof 4
86152 Augsburg
Tel: 0821 / 3166-7311

Die Arbeit der kath. Kindertagesstätte basiert auf den christlichen Grundwerten und wird in unserem „Pastoralen Rahmenkonzept“ für unsere Einrichtung dargestellt.



1.2 Leitbild

Unser gesellschaftspolitisch/ christliches Selbstverständnis

Wir, als kath. Kindertageseinrichtung, unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung. Wir bieten kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewähren allgemeine und individuelle Erziehungshilfen, fördern die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und versuchen, Entwicklungsmängel auszugleichen.

Wir ermöglichen einen, dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechenden Zugang zur Schule zu erleichtern.
Als kath. Kindertageseinrichtung bezeugen wir im täglichen Umgang mit den Kindern und Eltern unsere christliche Wertorientierung.

„Niemand zündet ein Licht an und deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett, sondern stellt das Licht auf den Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen.“ Lk 8,16

Bild vom Kind und der Familie

Wir sind offen für die sich entwickelnden Pluralen Familienformen.
Aufgrund der sich globalisierenden Arbeitsplatzsituation öffnen wir uns für Familienstrukturen die aus anderen Kulturen zu uns kommen.
Wir setzten uns mit dem sich verändernden Freizeit- und Konsumverhalten junger Familien auseinander.

Daraus sich entwickelnde Handlungsprinzipien:

Fragen, Anregungen und Kritik finden bei uns ein offenes Ohr. Unser Umgang mit den Eltern ist von Toleranz, Akzeptanz und Partnerschaft geprägt.

In unserer kath. Kindertageseinrichtung fördern wir die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.
Wir nehmen unsere Beratungs- und Hinweispflicht gegenüber den Eltern ernst.

Beziehung zu Kindern und Familien

Unabhängig von Herkunft, Bildung, Religion und sozialem Umfeld erfahren Eltern und ihre Kinder in unserer Einrichtung gleichwertige Annahme und Wertschätzung.

„… auf die Frage, wer der Größte unter den Jüngern sei, nahm Jesus ein Kind und stellte es neben sich und sagte: Wer dieses Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Vgl. Lk 9, 46-48

Daraus sich entwickelnde Handlungsprinzipien:

Wir leben diese christliche Wertschätzung gegenüber unseren Mitmenschen im Kindergartenalltag zeugnishaft. Kinder lernen bei uns christlich geprägte Sozialkompetenzen wie: Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, gleichwertige Annahme.

Pädagogische Ziele:

In einer vertrauten und harmonischen Umgebung ermöglicht unsere erzieherische Tätigkeit, dass Kinder sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln können.

Wir helfen den Kindern, selbständig und voll Selbstvertrauen einen, ihren Fähigkeiten und ihrer Persönlichkeit entsprechenden Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Dabei ist es uns wichtig „miteinander Glauben täglich zu leben und zu erleben“.

Dies beinhaltet auch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung (Umwelterziehung).

„Gottes Schöpfung ist vortrefflich, doch sehen wir nur einen Funken und ein Spiegelbild. Alles lebt und besteht für immer, für jeden Gebrauch ist alles bereit. Jedes Ding ist vom andern verschieden, keines von ihnen hat er vergeblich gemacht. Eines ergänzt durch seinen Wert das andere. Wer kann sich satt sehen an ihrer Pracht." Sir 42,22-25

Wir als Team:

Unterschiedliche Persönlichkeiten prägen unser Team. In einer offen und ehrlichen, von Humor und Spaß geprägter Arbeitsatmosphäre, arbeiten wir kooperativ miteinander. Unterschiedliche Fachlichkeit und Kompetenz prägt unsere Arbeit im Team. Um sowohl auf gute Traditionen, wie neue gesellschaftliche und pädagogische Anforderungen im Kindergartenalltag eingehen zu können, gestalten wir durch Weiterbildung und Kritikfähigkeit aktiv unsere Arbeit.

Flexibilität gegenüber neuen Mitarbeiterinnen bedeutet für unsere Arbeit nicht blinde Anpassung, sondern die Nutzung der jeweiligen Ressourcen des Teams.

„Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte und für sie betete. ‚Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Doch Jesus sagte: Laßt die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. Mt 19,13-14

Als Kindertagesstätte unter katholischer Trägerschaft geben wir ein christliches Zeugnis in einer Pluralen Gesellschaft. Als Anwalt des Kindes treten wir für die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder in unserer Gesellschaft ein. Deshalb verstehen wir uns als aktiver Teil der katholischen Ortsgemeinde.

1.3 Chronik

Am 15.05.1961 errichtete die Kath. Kirchenstiftung St. Blasius, Dietmannsried unter der Leitung von Pfarrer Karl Wesle im Raum der ehemaligen Nähschule des Krankenpflegevereins am Falkenweg 1 den ersten eingruppigen Kindergarten in der Gemeinde Dietmannsried. Die damalige Oberin Sr. M. Blasiana bemühte sich mit Pfarrer Wesle um eine Kindergartenschwester aus dem Kloster Mallersdorf. Am 01.10.1961 übernahm die Novizin Schwester Helmtraud die Leitung des Kindergartens. Zu Beginn wurden 56 Kinder angemeldet, die alle in einem Raum betreut wurden. Der Elternbeitrag war damals auf 8,-- DM festgesetzt.

Schon bald (1964/1965) gestaltete der Kindergarten den Martinsumzug, der seitdem zur festen Tradition unseres Dorfes gehört. Bis Juli 1964 stieg die Kinderzahl auf 70 an und ein Neubau wurde unbedingt erforderlich.

Am 08.08.65 wurde der Kindergarten feierlich eingeweiht und am 01.09.65 zogen Kinder und Personal in den Neubau ein. Der Kindergarten war für 2mal 40 Kinder je Gruppe konzipiert. Am 26.11.67 verabschiedete sich Pfarrer Karl Wesle, der Erbauer des Kindergartens, von der Pfarrei Dietmannsried. Sein Nachfolger wurde Pfarrer Ludwig Magg.

Mit dem Inkrafttreten des Kindergartengesetzes im Jahre 1973 wurde die Gruppenstärke auf 25 Kinder festgelegt. Somit waren nur noch 50 Plätze zur Verfügung. Deshalb wurde die Doppelbelegung eingeführt, so dass der Kindergarten bis zu 100 Kinder aufnehmen konnte.

Die Wahl eines Kindergartenbeirates wurde nun erstmalig durchgeführt. Die Kinder kamen damals aus dem Einzugsgebiet Dietmannsried, Schrattenbach, Krugzell und Reicholzried sofern Platz vorhanden war. Im Zuge der Eingemeindung musste auch für die Probstrieder Kinder Platz geschaffen werden. So wurde im Oktober 1975 mit dem Erweiterungsbau begonnen.

Der Kindergarten musste ausquartiert werden und wurde teilweise im Pfarrsaal und im Nebenraum der alten Turnhalle betreut. Am 12.09.76 fand die Einweihung des Erweiterungsbaues statt.

Der Kindergarten war jetzt 3gruppig und konnte bis zu 125 Kinder aufnehmen. Viele Aktivitäten sind in dieser Zeit zu einer Tradition herangewachsen, sei es das jährliche Faschingstreiben, Gestaltung von Gottesdiensten, Sommerfesten, St. Martinsfest, Weihnachtstombola oder dem Nikolausbesuch.

1979 erschien der erste „Elternbrief“ aus dem Umdruckgerät, das von der Kindergartenbeirätin Fr. Lippert gestiftet wurde. So war nun auch ein regelmäßiger Austausch zwischen Kindergarten und Eltern möglich. Im September 1992 wurde dann die Doppelbelegung im Kindergarten abgeschafft, da zu dieser Zeit der Kindergarten Probstried eröffnet wurde.

Nachdem Pfarrer Pfitzer von 1973 bis 1993 in unserer Pfarrei tätig war, übernahm am 12.09.93 Pfarrer Siegfried Blanz die Trägerschaft unseres Kindergartens. Am 15.11.94 schied Schwester Helmtraud nach schwerer Krankheit aus dem Kindergarten aus. Als Krankheitsvertretung übernahm Fr. Petra Ruf die Leitung, bis am 01.04.95 Fr. Luzia Vetter eingestellt wurde.

Im Herbst 1996 wurde unter tatkräftiger Mitarbeit vieler Eltern der Kindergarten renoviert. So konnte am 25.01.1997 die Bevölkerung zu einem „Tag der offenen Tür“ in die „neuen“ Räumlichkeiten eingeladen werden.

Fr. Vetter ging im Juli 1998 in Mutterschutz und am 01.09.98 übernahm Fr. Anita Gröger-Bircheneder die Leitung des Kindergartens.

Das neue Jahrtausend begann für die Einrichtung mit einer neuen Entwicklung. In einem zweijährigen Projekt entwickelte das Kiga – Team ein Qualitätsmanagement, welches bis zum heutigen Tag fortgeführt wird. Im Sommer 2001 verabschiedeten wir unseren Träger Pfarrer Blanz und begrüßten im Herbst Pfarrer Guggemos in unserer Gemeinde. Von 2001 bis 2006 übernahm in einem Pilotprojekt der Diözese Augsburg der Gemeindereferent Armin Ruf die Trägervertretung. Mit Team, Leitung und Trägervertreter wurden neue Gremien der Zusammenarbeit gegründet und die Kommunikation optimiert. Pfarrer Guggemos übernahm ab September 2006 das Konzept, welches bis heute mit großem Erfolg fortgeführt wird.

Zum Kiga – Jahr 2001/2002 führten wir wieder das Mittagessen für Ganztagskinder ein. Das Frühjahr 2005 bescherte dem Kindergarten (Igel- und Hasengruppe mit Nebenräumen) neue Fenster. Um die Kirchenstiftung finanziell zu unterstützen, veranstaltete der Kindergarten Kuchenverkäufe und ein Benefizkonzert, welches großen Erfolg hatte. Nach 32 Jahren Kindergartengesetz wird im November 2005 der neue Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eingeführt.

Im Mai 2006 begann das Kindergartenteam, unterstützt durch unzählige Helfer aus der Elternschaft und verschiedenen Firmen, mit der Gartenrenovierung. Sandkastenerweiterung, Begradigung der Terrasse, neuer Anstrich an unseren Spielhäusern, anlegen eines Fühlpfades und vieles mehr standen auf dem

Programm. Nach einem 5-Jährigen Modellprojekt in Bayern tritt am 01.09.2006 das neue Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBig) in Kraft. Ab jetzt „buchen“ die Eltern Betreuungszeiten für ihre Kinder.

Nachdem immer wieder Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (=Einzelintegration) unsere Einrichtung besuchten, konnte im September 2009 die erste integrative Gruppe im Gemeindegebiet Dietmannsried eröffnet werden. Zeitgleich wurde für die ersten Schulkinder (1. Klasse) auf Wunsch der Eltern eine Schulkindbetreuung angeboten.

Im Oktober 2010 konnte aufgrund der großen Nachfrage eine extra Erzieherin für die Schulkinder eingestellt werden. Am 01.01.2012 wurde die Verwaltung der Einrichtung an das Zentrum Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg abgegeben, welches viele verwaltungstechnische und organisatorische Veränderungen mit sich brachte. Im Juli 2012 verabschiedete sich das Kiga – Team schweren Herzens von Pfarrer Helmut Guggemos, der eine neue Pfarrei übernahm.

Bereits im September 2012 konnten wir unseren „neuen“ Träger Hr. Pfarrer Dr. Martin Awa begrüßen. Auch er zeigte von Anfang an großes Engagement für die Belange des Kindergartens. Durch das erweiterte Betreuungsangebot stieg die Zahl der pädagogischen Mitarbeiter von

1998 mit 6 Mitarbeitern auf 12 Mitarbeiter an. Unterstützt werden diese von 2 Reinigungskräften, einem Hausmeister und einer hauswirtschaftlichen Kraft für das selbstgekochte Mittagessen. Seit 2013 werden Schulkinder bis zur 4. Klasse zusätzlich in unserer Einrichtung betreut.

Im Sommer 2014 bis Frühjahr 2015 werden nochmals notwendige Renovierungen durchgeführt bis sich die Kirchenverwaltung und die Marktgemeinde entschließen, einem Neubau zuzustimmen und zeitgleich ein neues, größeres Grundstück kaufen.

Am 05.05.2017 fand der Spatenstich am Gemeinderieder Weg für die neue Kita St. Blasius statt, die zukünftig 3 Kindergarten- und 2 Krippengruppen beherbergen wird. Die Kirchenverwaltung hat sich darauf verständigt, dass die Gemeinde als Bauträger fungiert. Die Schulkinder werden aufgrund eines neuen Gesetzes des Kultusministeriums künftig ausschließlich in der Grund- und Mittelschule betreut. Somit endete die Schulkindbetreuung in unserer Einrichtung zum 31.08.2017.

In all diesen Jahren ist hier eine Einrichtung gewachsen, in der Erziehung, Bildung, Betreuung verbunden mit Tradition, christlicher Wertorientierung und Nächstenliebe gelebt wird.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Seit 01. September 2006 löst es das Bayerische Kindergartengesetz vom 25. Juli 1972 ab, das über 30 Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Kindertagesstätten gesetzt hat.

Das BayKiBiG greift die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft auf. Ein wichtiges Ziel ist eine Verschulung der Kita zu verhindern. Das Spiel bleibt als pädagogisches Prinzip unverändert gültig.

Das Gesetz regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung. Diese entspricht einer Förderung jedes einzelnen Kindes und der jeweiligen Betreuungszeit. Die Marktgemeinde Dietmannsried hat ebenso einen kommunalen Beitrag zu leisten und trägt darüber hinaus 90% unseres Defizits.

Das BayKiBiG enthält Bildungsziele, welche die Chancengleichheit und die hohen Bildungsqualitäten für alle Kinder garantieren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist sowohl für die Träger, als auch für das pädagogische Personal ein Orientierungsrahmen. Durch diese Anregungen können die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden (siehe Ausführungen pädagogische Ziele).

Des Weiteren liegt in staatlich geförderten Kindertagesstätten § 9a (BayKiBig) zugrunde, welches den Schutz des Kindeswohl definiert. Darüber hinaus greift § 8a Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Art. 11 (BayKiBig) regelt die gleichberechtigte Teilhabe behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder am „gesellschaftlichen Leben“ bereits im frühen Kindesalter. Unsere Einrichtung gewährt allen Kindern gleichwertige Teilhabe an gemeinsamer Bildung und Erziehung.

Die pädagogische Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jungendhilfe sind zu dem verankert:

- In der UN Kinderrechtskonvention
- In der UN Behindertenrechtskonvention
- Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- In der Bayerischen Verfassung (BV)
- Im Sozialgesetzbuch VII (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG)

Diese Rechtsquellen sind verbindlich.

3.Rahmenbedingungen

3.1 Lage und Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte liegt zentral:

- ca. 100 m vom Bahnhof entfernt
- ca. 100 m vom Ortskern entfernt
- am Bahndamm gelegen
- Parkmöglichkeiten stehen zur Verfügung
- Neubaugebiete grenzen in unmittelbarer Nähe an

Unsere Einrichtung wird vorrangig von Kindern aus der Marktgemeinde Dietmannsried besucht. Einzelne Kinder kommen aus den angrenzenden eingemeindeten Ortschaften. Unsere Familien kommen fast ausschließlich aus der Mittelschicht. Wir haben einen relativ geringen Anteil an Migrationskindern.

In unserer Gemeinde leben etwa 8500 Menschen. Diese sind unter anderem verteilt auf die Ortschaften Reicholzried, Probstried, Überbach, Schrattenbach und mehrere Weiler. Die Infrastruktur unseres Ortes ist sehr gut.

Dietmannsried verfügt über mehrere Supermärkte, eine Grund- und Teilschule, verschiedene Ärzte und mehrere Banken. Zahlreiche Betriebe bieten einigen Eltern Arbeitsplätze. Die direkte Autobahnanbindung, der Bahnhof und ein sehr gutes Busnetz bieten eine gute Anbindung an die Stadt Kempten.

4. Team

4.1 Unser Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus Erzieherinnen, Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen und Kinderpflegerinnen. Die Betreuungspersonen bzw. der Anstellungsschlüssel richtet sich nach Kinderzahl und Buchungszeiten.

Für uns, im Hintergrund tätig, sind Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, sowie ein Hausmeister.

4.2 Ausbildungen

Unser Team setzt sich zusammen aus unterschiedlichen pädagogischen Berufen. Als Gruppenleitungen sind meist Erzieher/innen (Fachkraft) oder Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen eingesetzt. Der Erzieherberuf wird meist in einer 5jährigen Ausbildung an einer Fachakademie erworben. Auch eine verkürzte Ausbildung ist möglich, wenn die dementsprechende Vorqualifikationen bestehen. Die Ausbildung wird durch verschiedene Praktika begleitet bzw. ist Voraussetzung für die schulische Weiterbildung. Den Abschluss für eine Fachkraft in Kindertageseinrichtungen erlangt man, wenn eine gute Qualifikation und Berufserfahrung als Kinderpfleger/in gegeben ist. Dann ist eine Weiterqualifizierung über ca. 2 Jahre zur Fachkraft möglich. Dieser ist dem Erzieherstatus gleichgesetzt.

Jede Gruppe wird von Kinderpfleger/innen (Ergänzungskräfte) unterstützt. Diese Ausbildung erstreckt sich über 2 Jahre an einer Berufsfachschule für Kinderpflege begleitet von verschiedenen Praktika.

Da wir eine integrative Einrichtung sind, ist die Beschäftigung von Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger möglich. Durch viele verschiedene und zum Teil neue Studiengänge ist auch der Einsatz von Sozial- oder Kindheitspädagogen in unserer Kita möglich.

Zusätzlich werden immer wieder unterschiedliche Praktikanten/innen in unserem Hause aufgenommen, angeleitet und ausgebildet.

5. Bild vom Kind

Wir fördern die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung und unterstützen sie dahingehend sich selbst zu bejahen. Kinder sind unsere Zukunft. Sie nehmen den zentralen Platz in unserer Arbeit ein. Bei uns haben sie die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten mit einem positiven Selbstbild heran zu wachsen. Kinder sind für uns ein wertvoller und wichtiger Teil der Schöpfung. Wir nehmen sie mit Ihrer individuellen und vollwertigen Persönlichkeit wertfrei an.

Kinder sind neugierig, kompetent und wissbegierig. Wir unterstützen sie darin Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und sowohl selbstständig als auch eigenaktiv ihre Welt zu erforschen. Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder sind für uns Inspiration für die tägliche pädagogische Arbeit.

Wir sehen Kinder als lernende und auch als lehrende Persönlichkeiten, die aktiv im Bildungsprozess beteiligt sind. Die offene, ehrliche und unbefangene Art der Kinder ist für uns vorbildhaft.

In einer vertrauten und harmonischen Umgebung geben wir den Kindern die Möglichkeit einer aktiven Mitbestimmung des Kindergartenalltags.

Kinder brauchen:
Anerkennung und Wertschätzung
Eine anregungsreiche Umwelt
Raum für Selbstbestimmung
Grenzen, Kontinuität und Verlässlichkeit
Authentische Bezugspersonen
Ehrliche Rückmeldungen

Kinder sind:
Neugierig, wissbegierig, kreativ, einzigartig, aktiv, bewegungsfreudig, humorvoll, freundlich

6. Institutionelles Schutzkonzept

Als katholische Kindertageseinrichtung sind wir verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden.

Somit haben wir für unsere Einrichtung eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen.

Unsere kath. Kindertageseinrichtung ist ein sicherer Ort für Kinder – die Mitarbeiterinnen sind dem Kinderschutz verpflichtet.

Prävention als Erziehungshaltung

Wir bieten den Kindern in unserer Kita ein sicheres und geschütztes Umfeld.

Unser Ziel ist es, sowohl zu jedem einzelnen Kind eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen, als auch jedes Kind in seinem Selbstbewusstsein, in seiner Wahrnehmung und seinem Selbstvertrauen zu stärken.

Unsere pädagogische Haltung ist stets von Achtung und Wertschätzung jedem einzelnen Kinder (Individuum) geprägt. Es beinhaltet die Einhaltung der Aufsichtspflicht, welche bei persönlicher Übergabe des Kindes beginnt und endet. Bei Anwesenheit der Eltern erlischt die institutionelle Aufsichtspflicht.

Für alle erweiterten Spielbereiche muss in unserer Einrichtung eine zusätzliche Einverständniserklärung der Eltern abgegeben werden (Teilöffnung im Freispiel oder Garten).

Trotzdem bietet unsere Einrichtung ausreichend Freiräume, welche durch klare Regeln und Strukturen im Rahmen unserer Aufsichtspflicht gestaltet werden. Diese richten sich nach dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder.

Grenzen: Unsere Freiräume enden bei Nichteinhaltung der Regeln, fehlender Zustimmung der Eltern oder wenn persönliche Grenzen von Kindern und Erwachsenen (siehe unten) überschritten werden.

Nähe und Distanz

Wir geben den Kindern die Nähe die sie brauchen und wahren professionelle Distanz.

- Kein Küssen von Kinder: Kinder unserer Einrichtung werden grundsätzlich niemals vom päd. Personal geküsst. Sollten uns Kinder einen Kuss entgegenbringen, achten wir darauf, dass es nur auf die Wange geschehen darf.
- Regeln beim Schoß sitzen: Die Kinder bekommen von uns die nötige Zuwendung. Die Mitarbeiter achten darauf, dass kein Kind übermäßig lange auf dem Schoß einer Erzieherin sitzt. Außerdem werden Kinder niemals gegen ihren Willen auf den Schoß genommen.
- Umgang mit Selfies: In unserer Einrichtung ist es nicht gestattet, dass Mitarbeiter mit ihrem Handy Bilder von den Kindern machen. Ebenso wenig können wir erlauben, dass Kinder mit dem eigenen Handy Bilder vom Personal machen.

Klare Regeln und Strukturen

Wir vermitteln den Kindern klare Regeln und transparente Strukturen im Alltag

Transparenz:

- Dokumentationen (Wochenrückblick, Kita – Post, Aushänge): Durch die unterschiedlichsten Dokumentationen sind alle Eltern regelmäßig über die Geschehnisse in der Einrichtung informiert
- im Alltag leben (Vorbild, Morgen- , Stuhlkreis, Gespräche): Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und ein gesundes Selbstvertrauen. hier können sie mitwirken, mitentscheiden und eine eigene Meinung bilden.

Regeln:

- Wickeln: In einem geschützten Raum der wird die Wickelsituation vor neugierigen Blicken geschützt. Die Erzieherin achtet empathisch auf das Kind, damit es keine übergriffigen Körperkontakte gibt. Ein natürlicher und liebevoller Umgang ist selbstverständlich.
- Toilettengang: Die Toilette in unserer Kita darf von den Kindern abgesperrt werden. Die Mitarbeiterinnen achten dabei auf Hilfestellung im geschützten Raum. Auf keinen Fall kommt es in unserer Kita zur Bloßstellung des Kindes. Auch hier ist ein liebevoller Umgang z. B. beim Umziehen selbstverständlich.
- Baden / Umziehen: Kinder dürfen in unserer Einrichtung im Sommer in unserem Pool baden. Hierzu ziehen sich die Kinder in der Garderobe um. Die Kinder baden niemals nackt; bei fehlender Badebekleidung darf das Kind auch in Unterwäsche baden
- Schoß sitzen: Alle Kinder dürfen bei uns auf den Schoß sitzen. Es gibt keine Ausgrenzung. Nach dem Motto: „So viel wie nötig !“ möchten wir den Kindern Sicherheit geben. Kein Kind wird genötigt auf den Schoß zu sitzen. Die Erzieherin wägt den Bedarf sorgfältig ab und bietet „Dauer-Schoß-Sitzen“ keinen Raum.

Persönliche Grenzen:

- Das päd. Personal verwehrt sich dagegen, wenn Kind die persönliche Grenze übertreten (z.B. Kuss, Griff in den Ausschnitt)
- Wir achten zwingend darauf, dass die Kinder ein „Nein“ akzeptieren ob von einem anderen Kind oder Erwachsenen.

Sexualpädagogische Konzept

Psychosexuelle Entwicklung ist ein Teil einer guten, natürlichen psychischen Entwicklung, die in unserer pädagogischen Arbeit ein fester Bestandteil ist.

- Kinder bleiben angezogen bei Doktorspielen: Für die kindliche Entwicklung ist die Entdeckung des eigenen Körpers ein natürlicher Bestandteil. Damit diese Entwicklung möglich ist, achten wir jedoch darauf, dass die Kinder bei Doktorspielen stets angezogen bleiben.
- Kinder dürfen zusammen unter sensibler Aufmerksamkeit auf die Toilette gehen: Durch den vorbildlichen Umgang des päd. Personals mit Körperlichkeit gestatten wir den Kindern auch, zusammen auf die Toilette zu gehen. Dies geschieht stets unter sensibler Aufmerksamkeit der Erzieherinnen.
- Kinder tragen Badesachen beim Baden: siehe oben „Regeln“
- Kinder tragen Hose beim Matschen: Auch beim Matschen im Sandkasten bleiben die Kinder in unserer Einrichtung stets bekleidet.

Raumkonzept

Wir bieten den Kindern einen sicheren Raum, der den individuellen Bedürfnissen angepasst ist.

- verschiedene Ecken mit Einsicht (Puppenecke, Bauecke)
- Rückzugsmöglichkeit (Kuschelecke, Höhle)

- Toiletten
- Wickelbereich
- Mittagsruhe
- Garten

In all diesen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit, sowohl ihre Körperlichkeit als auch die Selbstwahrnehmung zu erleben. Dies passiert in sensibler Aufmerksamkeit der Erzieherinnen. Zur natürlichen Entwicklung der Kinder gehört auch, dass nicht immer alle Bereiche permanent kontrolliert werden. Freiraum muss möglich sein, und wird in unserer Einrichtung angeboten.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten

Wir legen großen Wert auf die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten in unserer Einrichtung.

- Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit durch Offenheit, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternveranstaltungen
- Elternbeiratswahl / Elternbeirat / Elternbeiratssitzungen
- Elternbriefe / Kita – Post / Aushänge
- Sprechzeiten der Leitung
- Eingewöhnung, Hospitation
- Elternbefragung
- Hilfestellung anbieten bei Kontakt
- Kooperation mit Fachdiensten

Über diese Angebote haben alle Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeit, mit uns eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Informationen und Beobachtungen können so optimal ausgetauscht werden.

Aus- und Fortbildung

Wir haben uns im Bereich „Schutz von Kinder“ fortgebildet und dazu ein Schutzkonzept für unsere Einrichtung entwickelt. Dieses Schutzkonzept wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls ergänzt.

Partizipation

Partizipation (=Teilhabe) ist als Recht der Kinder formuliert. Die Kinder können in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen mitgestalten und mitwirken.

Beschwerdemanagement

Wir geben Kindern, Mitarbeitern und Eltern ausreichend Raum Beschwerden zu formulieren. Unsere Einrichtung bietet an:

Kinder:

- Verbal bei den Erzieher/innen
- über die Eltern / Eltern als Vermittler
- Verbal / nonverbal bei der betreffenden Person

Mitarbeiter:

- Verbal bei der Gruppenleitung bzw. Kollege/in
- Bei der Kita – Leitung
- Schriftlich – verbal beim Träger
- Beim Jugendamt
- Verbal bei Eltern und/oder Elternbeirat

Eltern:

- Tür- und Angelgespräch
- Elterngespräche
- Elterngespräche bei der Leitung

- Fachdienste
- Über den Elternbeirat
- Elternbefragung

Auf diesen Grundlagen basiert unser Schutzkonzept. Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen gesunden und natürlichen Umgang mit ihrem Körper erfahren. Persönliche Grenzen aller Menschen in unserer Einrichtung müssen akzeptiert und respektiert werden. Dies gewährleistet einen wertschätzenden Umgang miteinander. Daher achten wir aufmerksam auf die Entwicklung der Kinder, um Schaden von ihnen abzuwenden.

Bei Verdacht und Vorliegen von (sexuellem) Missbrauch und/oder Gewalt gegen Kinder ist die Kita verpflichtet beim Jugendamt eine Meldung nach §8a SGB VIII vorzunehmen.

7. Pastorales Rahmenkonzept

In unserer gesamten pädagogischen Arbeit spielt der katholische Glaube eine zentrale Rolle. Unserer Einrichtung und Ihren Mitarbeitern liegt eine Grundüberzeugung des christlichen Glaubens zugrunde. Wir scheuen nicht, diesen nach außen zu tragen und im täglichen Umgang mit allen Menschen zu bezeugen. Diese Haltung ist aus einer ganz bestimmten Überzeugung heraus gewachsen.

Für uns bedeutet das, dass Eltern und Kinder unabhängig von Herkunft und Religion gleichwertige Annahme und Wertschätzung erfahren. Unsere christlichen Werte wie z.B. Freundlichkeit, Nächstenliebe und geschwisterliche Annahme werden im Alltag gelebt. Als Anwalt des Kindes treten wir für die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder in unserer Gesellschaft ein. Es ist uns wichtig, sowohl auf gute Traditionen wie auch neue gesellschaftliche Anforderungen einzugehen. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung ist in unserer pädagogischen und pastoralen Haltung maßgeblich.

<u>Grunddienst Gemeinschaft:</u>

Die kath. Kirche versteht sich als eine Gemeinschaft der Glaubenden, die Gemeinschaft auf verschiedenen Ebenen stiftet. Kinder und Eltern können so erleben, dass sie zu einer größeren Gemeinschaft gehören. Dazu gehört die konkrete Pfarrgemeinde, die große Gemeinschaft der Kirche,

der gesellschaftliche Kontext, die Umwelt und letztlich alle Menschen als Kinder Gottes.

Kinder erleben dadurch die Toleranz, die unser Glaube bietet, erleben eine Kultur des Verzeihens, der Anerkennung und Ermutigung. Jede und jeder ist für die Gruppe wichtig und findet seinen Platz. Die Kinder lernen ihre Interessen, Meinungen und Konflikte gerecht und fair auszuhandeln und erfahren dadurch sich in Andersartigkeit und unterschiedliche Bedürfnisse einzufühlen.

Die Eltern werden grundsätzlich sehr umfangreich über unsere religiöse Ausrichtung informiert ob im Anmeldegespräch, in regelmäßigen Dokumentationen der pädagogischen und religiösen Arbeit oder dem wertschätzende Umgang in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Vorort leben wir die Gemeinschaft, indem wir uns mit der Pfarrei vernetzen. Dies geschieht durch regelmäßige Gottesdienst- und Andachtsfeiern, Veröffentlichungen in Kirche und Pfarrbrief. Regelmäßig Fortbildungen und Auseinandersetzungen mit dem katholischen Glauben prägen Mitarbeiter der Einrichtung.

Grunddienst Verkündigung:

Kinder haben ein Recht auf ihre jeweilige Religion und sie haben ein Recht darauf zu erfahren, aus welcher Quelle andere schöpfen.

Dieses Zeugnis wird in erster Linie über die Haltung und das Handeln der Bezugspersonen gegeben. Kinder sind offen für religiöse Erfahrungen und sie brauchen Deutungshilfen, Begriffe und Symbole, um sich im Glauben beheimaten zu können.

Dadurch wird das positive Lebensgefühl der Kinder gestärkt. Unsere religiösen Bildungsinhalte sind mit anderen Bildung- und Erziehungsbereichen vernetzt. Somit werden Kinder mit anderen Religionszugehörigkeiten sensibel mit dem christlichen Glaubensinhalten in Kontakt gebracht.

Hierzu setzen wir unterschiedliche Materialien ein, wie z.B. unsere Jesuskerze, das Kreuz, die Kinderbibel, verschiedene Gebete zu unterschiedlichen Anlässen, religiöse Bilderbücher und unser Pilgerheiligtum. Das Kirchenjahr prägt unsere Aktivitäten, so sind gewisse Rituale am Geburtstag, beim Mittagessen und unserer Morgenandacht fest installiert.

Außerdem bieten Feiern im Kirchenjahr viele Gelegenheiten zur Zusammenarbeit mit der Pfarrei. Dies geschieht an Erntedank, St. Martin, Morgenandacht, Aschermittwoch und dem jährlichen Familiengottesdienst.

Die Mitarbeiterinnen besuchen jährlich mindestens eine religionspädagogische Fortbildung, um einen persönlichen Zugang zu Deutungshilfen (biblische Geschichten, Rituale, Symbole) zu bekommen. Des Weiteren bietet der jährliche Besinnungstag Raum zur Einkehr.

Unser katholisches Profil wird sowohl Eltern als auch der Pfarrgemeinde bei Elternveranstaltungen, Sitzungen und gemeinsamen Aktivitäten regelmäßig vermittelt. Unterstützt wird dies durch pastorale Hauptamtliche der Pfarrei, vor allem bei der Gestaltung von religiösen Festen und Feiern.

Grunddienst Liturgie:

Im Alltag der Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte, Kinder zu Stille, Gebet (Dank, Bitte, Segen, Anbetung) und Meditation einzuladen. Kinder lieben sich wiederholende und vertraute Rituale, religiöse Lieder und Gesten. Für sie haben Feste einen herausgehobenen Platz in ihrem Leben. Auch oberflächlich betrachtet nicht-religiöse Feste wie der Übergang in die Schule, Geburtstag oder Abschiedsfeiern bieten Ansatzpunkte für eine religiöse Deutung. Hier geht es um Angenommensein, Geliebtwerden, um gute Wünsche und die Begleitung durch Gottes Segen.

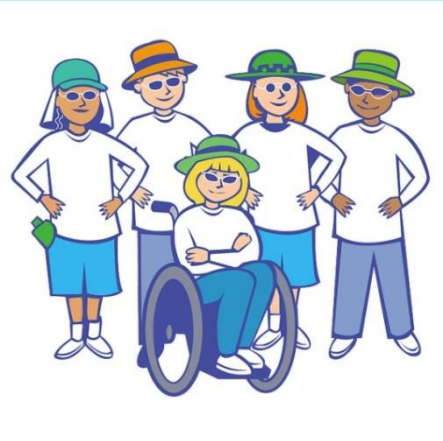
Wir ermöglichen den Kindern durch einen strukturierten Tages-, Wochen- und Jahresablauf, dass Rituale wie z.B. Gebete, Lieder, Symbole einen festen Platz haben. Kinder lernen gefasste Gebete kennen, welche ritualisiert gepflegt werden. Im Alltag und unserer Morgenandacht erleben diese die Kinder wiederkehrend.

Die ganzheitlichen Formen des Betens (Kreuzzeichen, Kerze entzünden, Hände falten) leben wir als festen Bestandteil in unserer Einrichtung.
Besonders großen Wert legen wir darauf, dass anders- oder nichtgläubige Kinder unsere Gebete und gottesdienstliche Feiern respektieren und an ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Gäste teilnehmen. Die Erlaubnis der Eltern ist hierzu erforderlich.

Des Weiteren werden die Eltern in unserem Hause in die gottesdienstlichen Feiern mit einbezogen. Sie werden umfassend und transparent über unsere Grundhaltung informiert und dürfen daran teilhaben.

Als Unterstützung steht uns der hauptamtliche Mitarbeiter der Pfarrgemeinde zur Verfügung. Dieser bietet bei religiösen Feiern personelle und materielle Unterstützung an. Für Besuche in der Kirche bietet die Pfarrei uns jederzeit die Gelegenheit. Der religiöse Jahreskreis wird so aktiv gemeinsam gestaltet. Für unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen stehen ausreichend Materialien zur Umsetzung in der gesamten Einrichtung bereit.

Grunddienst Diakonie:



Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Kirche in die Gesellschaft hineinwirkt. Konkret spiegelt sich in den Kindertageseinrichtungen die Situation der Kinder und Familien wider. Es findet sich eine plurale Gesellschaft aus verschiedenen Nationen, Ethnien, Religionen, Weltanschauungen, Lebensformen und Milieus. Dies setzt voraus, dass wir aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus die Grundlage schaffen, damit Bildungsgerechtigkeit und Anteilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle möglich ist. Familien finden bei uns Angebote und Hilfen für Ihre Anliegen.

Unser pädagogischer Alltag ist so gestaltet, dass alle Kinder, egal aus welcher Lebenssituation, an Allem teilhaben können. Wir passen unsere Angebote an die unterschiedlichen Bedürfnisse an und unterstützen diese auf vielfältige Weise z.B. bei Spendenaktionen, Kleiderbörsen, intensive Sprachförderung, Elterninitiativen. Diesbezüglich sind wir aktiv mit der Pfarrgemeinde über die verschiedenen Gremien verknüpft.

Für die Mitarbeiter/innen setzt dies voraus, dass sie sich kontinuierlich weiterbilden. Durch umfassende Sozialraumorientierung und Elternbefragungen

ist es uns ein Anliegen, stets die Bedürfnisse der Eltern wahrzunehmen und diese in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen. Des Weiteren nehmen Träger und pädagogische Mitarbeiter/innen eine kritische Haltung ein, wenn Kinder drohen von wirtschaftlichen, weltanschaulichen, elterlichen Interessen verzweckt zu werden.

Mit den Eltern gestalten wir eine gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Regelmäßig bieten wir Elterngespräche, Hospitationen und aktive Elternarbeit an. Durch die aktive Zusammenarbeit mit Beratungsstellen können wir jederzeit adäquate Hilfe anbieten.

Auf diesen Grundlagen basiert unser katholisches Profil.
Anhand der örtlichen Gegebenheiten ist eine kontinuierliche Evaluation des pastoralen Rahmenkonzepts notwendig. Hierbei werden wir unterstützt von den kirchlichen Mitarbeitern Vorort, der Pfarrgemeinde und in allen theologischen, religionspädagogischen und spirituellen Belangen vom Fachbereich für Pastoral in Kindertageseinrichtungen.

8. Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Zentral für das Gelingen inklusiver Prozesse ist die Grundüberzeugung unseres Teams, dass Inklusion notwendig und sinnvoll ist.

Ein Teil der Kinder in unserem Hause sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt; sie haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung.

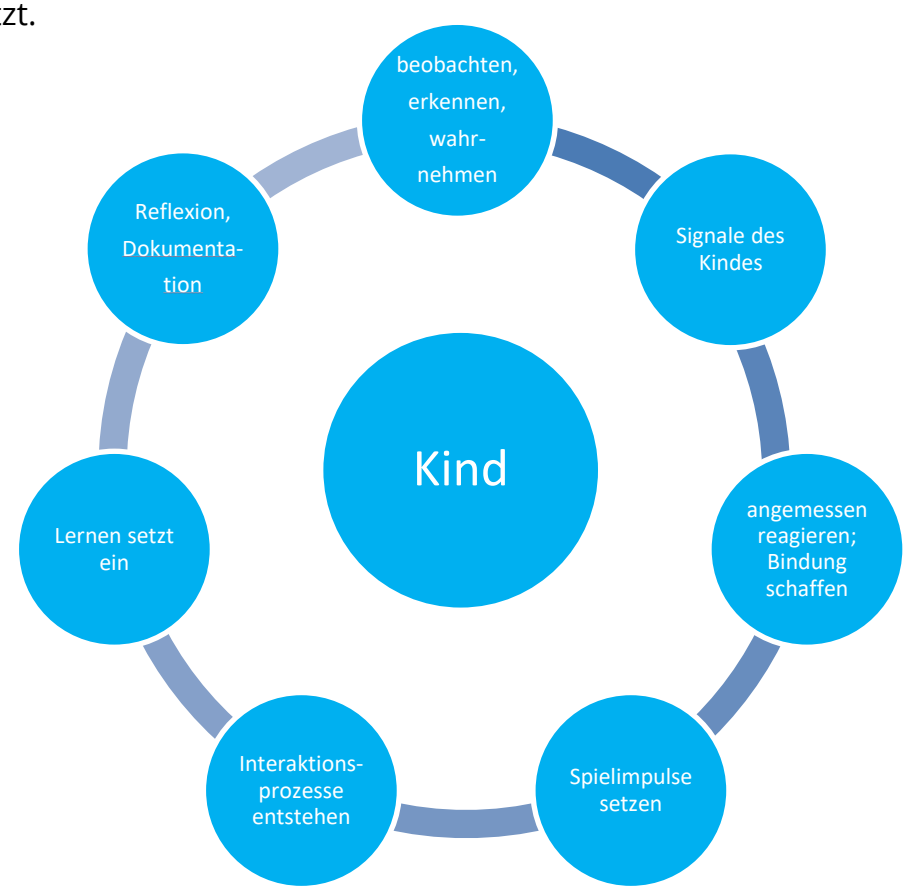
Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, seit September 2009 in einer integrativen/inklusiven Gruppe betreut zu werden. Diese Gruppe (Bärengruppe) verfügt über 15 Kinder, davon sind mindestens 3 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Sie werden betreut durch eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und einer zusätzlichen Erzieherin, die sich speziell diesem Förderbedarf widmet. Durch spezielle Fortbildungen im heilpädagogischen Bereich ist es dem Gruppenpersonal möglich, die Kinder optimal zu begleiten.

Zusätzlich bekommen die Kinder Unterstützung durch Therapeuten der Frühförderstelle Kempten (Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Logopäden). Diese Förderung findet also nicht isoliert statt, sondern ist eingebunden in das pädagogische Konzept unserer Kindertagesstätte. So ergibt sich eine optimal Verknüpfung von therapeutisch-heilpädagogischer und regelpädagogischer Arbeit. Als katholische Kindertageseinrichtung ist es uns sehr wichtig, als Grundlage der pädagogischen Arbeit eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit zu schaffen. Unterschiedlichkeit

wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Das gemeinsame Lernen und die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne erhöhtem Förderbedarf werden hier gezielt gefördert.

9. Umsetzung unserer Ziele, pädagogische Methoden

Wir orientieren uns bei unserer täglichen Arbeit an der „Bindungstheorie“ (sensitive Responsivität). Diese stellt das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Grundvoraussetzung ist hierbei eine gute Beobachtungsgabe und Einfühlsamkeit in die Signale des Kindes. Es gilt, hier angemessen zu reagieren, dadurch eine Bindung zu schaffen um dann entsprechende Spielimpulse ein- und aufzubauen. Durch die soziale Bindung ist die Grundlage für das eigentliche Lernen geschaffen. Diese Impulse werden durch ein teiloffenes Freispiel weiter unterstützt.



9.1 Partizipation

Beteiligung und Teilhabe sind der entscheidende Schlüssel zur Bildung. Lebenslanges Lernen ist möglich, wenn ein Kind an seinem Lernprozess aktiv begleitet ist und es dessen Verlauf direkt bestimmen und in seinem eigenen Tempo lernen kann. Hat ein Kind gelernt, sich selbst Wissen, mit Themen, die sein Interesse gefunden haben, anzueignen, wird Lernen stets Genuss bleiben.

Um sich später in der Erwachsenenwelt zurechtzufinden, benötigen die Kinder vielfältige Kompetenzen. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, dass Kinder, ihrem Alter entsprechend, an diesen Prozessen beteiligt werden.

Wenn ein Kind seinen eigenen Fähigkeiten vertraut und sich auch neue Aufgaben zutraut an denen es wachsen oder daraus lernen kann, wird es mit Misserfolgen besser umgehen können und selbstbewusster zu seinen eigenen Fehleinschätzungen stehen können.

Wir möchten die Kinder dahingehen fördern, dass sie aktiv sind, sich in einer Gruppe behaupten und langfristig ihre Meinung vertreten oder die Meinung von anderen anerkennen können. Dies geschieht durch die unterschiedlichste Möglichkeit der Beteiligung z. B. Stuhlkreis, Themenwahl, Regelgestaltung.

Es ist uns wichtig, gemeinsam an Lösungen von Problemen zu arbeiten und stolz darauf zu sein, wenn die Lösung zum Erfolg führt. In einer Umgebung in der sich Kinder beteiligen dürfen und ihre Anliegen ernst genommen werden, können sich junge, selbstbewusste Menschen entwickeln. Dies ist unser übergeordnetes Ziel in der täglichen pädagogischen Arbeit.

Partizipation bedeutet in unserem Hause nicht, den Kindern alle Entscheidungsgewalt zu überlassen. Vielmehr begleitet unser pädagogisches Personal die Kinder achtsam, indem wir offen sind für ihre Belange und sie darin altersentsprechend unterstützen. So wird in den meisten Zielformulierungen die Partizipation erwähnt – immer im Rahmen der altersbedingten Entwicklung.

10. Krippenkonzeption

Mit der Aufnahme ihres Kindes in unsere Kinderkrippe beginnt eine Zeit, indem die bisherigen Bezugspersonen ihres Kindes erstmalig erweitert werden. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Bindungstheorie. Somit hat für uns oberste Priorität, dass ihr Kind die neue Bezugsperson als positives Vorbild erlebt, welche liebevoll in wechselseitige Kommunikation mit ihm tritt (anlächeln, geben-nehmen, spielen), wodurch es die notwendige Sicherheit bekommt, um neugierig und aktiv seine Umwelt zu entdecken. So erlernt ihr Kind ganz selbstverständlich die entsprechenden sozialen Fähigkeiten.

Damit ihr Kind in der neuen Umgebung der Krippe ein Gefühl der Sicherheit entwickeln kann, ist jedoch die sorgfältige Eingewöhnung durch das Elternhaus notwendig. Diese wird von den pädagogischen Fachkräften zusammen mit den

Eltern sorgfältig geplant. Da jedes Kind unterschiedlich ist, wird sich auch die Eingewöhnung unterschiedlich gestalten. Die schrittweise Eingewöhnung kann sich daher zwischen zwei und vier Wochen erstrecken.

10.1 Räumlichkeiten

In unserer Krippe gibt es zwei Krippengruppen, eine gemeinsame Garderobe, zwei Schlafräume, einen Wickel-, Wasch- und Toilettenraum, einen Kinderwagenabstellraum und einen allgemeinen Mehrzweckraum. Die Räume sind dem Bildungsanspruch der Kinder angepasst.

Je nach Gruppensituation, Bedürfnissen und Entwicklungsstand der Kinder werden die **Gruppenräume** in verschiedene Bereiche unterteilt wie z.B. Kuschel-Experimentier-, Bauecke usw. Sie halten Spiel- und Beschäftigungsmaterial bereit und sind somit Entwicklungs- und Erfahrungsräume. Die Räume laden zur freien Wahl von weiteren Spielmöglichkeiten und Spielpartnern ein. Diese Aufteilung bietet den Erzieherinnen die Möglichkeit, gezielt die Kinder zu beobachten und durch Spielimpulse zu fördern.

Der Mehrzweckraum bietet den Kindern unterschiedliche Bewegungsangebote z.B. eine Bewegungsbaustelle, Bewegungsspiele, Rhythmik welche die Kinder in ihrer Motorik zusätzlich fördert.

Der **Schlafraum** jeder Gruppe ermöglicht den Kindern, je nach Bedürfnis, sich zurück zu ziehen, zur Ruhe zu kommen oder zu schlafen. Eine wichtige Aufgabe der Erzieherin ist es diese Bedürfnisse einzelner Kinder wahrzunehmen und ihnen entsprechende Bedingungen zu schaffen. Alter und Entwicklungsstand der

Krippenkinder, sowie ihre Aufenthaltsdauer in der Einrichtung machen eine Schlafphase in der Mittagszeit notwendig. Hierdurch erfahren die Kinder eine Stärkung der Selbstregulation, was für die kindliche Entwicklung sehr wichtig ist. Dies wird durch eine gemütliche Atmosphäre, unterschiedliche Schlafstätten und Rituale begleitet.
Unser **Wickelbad** beinhaltet eine Möglichkeit, multifunktional genutzt zu werden. Hier werden die Kinder individuell gewickelt, haben die Möglichkeit auf die unterschiedlichen Toiletten zu gehen und im Waschbereich ihrer Hygiene nachzugehen.

Deshalb ist es nicht nur im Sinne der Kinder, sondern auch unter dem Gesichtspunkt der pädagogischen Arbeit ein wichtiger Aspekt, hier den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihren Körper positiv wahrzunehmen und somit ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Unser **Krippengarten i**st für die Krippenkinder offen gestaltet und bringt mit seinen vielfältigen Kontakt- und Spielmöglichkeiten weitere Lernfelder. Natur- und Umwelterfahrungen können hier praktisch erlebt werden. Außerdem können alle Kinder ihre Kreativität im Sandkasten frei entfalten.

Die verschiedenen Spielgeräte bieten die Möglichkeit, sich körperlich auszuprobieren. Dadurch entsteht Raum für Rollenspiele. Verschiedenen Fahrzeuge und Spielsachen fürs Freie erweitern für die Kinder das Bewegungsangebot an der frischen Luft.

Der **Kinderwagenabstellraum** bietet die Möglichkeit die mitgebrachten Kinderwägen unter zu stellen.

10.2 Öffnungszeiten

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Daher versuchen wir, uns bei den Öffnungszeiten an den Bedürfnissen der Familien zu orientieren.

Montag - Donnerstag	**07.00 h – 16.00 h**
Freitag	**07.00 h – 12.30 h**

10.3 Die Eingewöhnung

Bereits beim Anmelde- bzw. Aufnahmegespräch beginnt die Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe. Dabei werden die Eltern über die verschiedenen Arten der Eingewöhnung, den Tagesablauf und unser pädagogisches Handeln informiert und die Eingewöhnung individuell auf die Familie und das Kind abgestimmt. Wir arbeiten nicht nach einem vorgefertigten Konzept (z.B. Berliner Modell). Beim Besuchstag, welcher vor der eigentlichen Aufnahme stattfindet, ist uns ein zusätzliches Vorgespräch (mit Steckbrief des Kindes) sehr wichtig.

Die eigentliche Eingewöhnung beginnt damit, dass ein Elternteil bzw. feste Bezugsperson das Kind drei Tage im Tagesablauf begleitet. Danach beginnt die Phase, in dem die Erzieherin zeitweise das Kind „übernimmt“ und die Bezugsperson den Raum für ca. 15 Minuten verlassen kann und dann wieder zurückkehrt. Dadurch gewinnt das Kind Sicherheit und Urvertrauen. Die Bezugsperson macht sich dabei mit dem „sich verabschieden“ vertraut.
Der weitere Ablauf wird individuell auf das Kind und die Familie abgestimmt.

In der Eingewöhnungsphase müssen sich alle zuständigen Bezugspersonen über einen Zeitraum von vier Wochen zur Verfügung halten, um im Bedarfsfall in die Kita kommen zu können.

Die Aufnahme der Kinder in der Krippe erfolgt zeitlich gestaffelt d.h. nicht alle Kinder kommen zum gleichen Zeitpunkt. Somit ist eine positive Eingewöhnungsphase gewährleistet.

10.4 Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung nimmt im Tagesablauf der Krippe einen großen zeitlichen Rahmen in Anspruch. Darunter versteht sich die Hand-Mund-Hygiene, Wickelsituation, Toilettengang, An- und Ausziehen der Kinder. Für uns ist es sehr wichtig, den Kindern in diesem Bereich ausreichend Raum zum Experimentieren und selbstständig werden zu geben. Das bedeutet, dass die benötigten Materialien kindgerecht angeordnet sind (Wickelkorb, Wechselkleidung) und das pädagogische Personal ausreichend Hilfestellung, Anleitung, positive Verstärkung und Lob dem Kind entgegenbringt.

Ohne Zwang und Druck in einem geschützten Raum wahren wir die Intimsphäre der Kinder (siehe Schutzkonzept der Einrichtung). Auf einfühlsame, behutsame Körperpflege legen wir großen Wert. Jedes Kind wird in der Sauberkeitserziehung in seinem eigenen Tempo begleitet d.h. Körper und Psyche müssen in der Lage sein, die Schritte nachzuvollziehen. Grundvoraussetzung hierfür ist die gute soziale Bindung (siehe „sensitive

Responsivität“ im Kita – Konzept). Den Kindern werden Möglichkeiten zur Nachahmung angeboten welche durch regelmäßige Rituale (Handhygiene vor dem Essen, regelmäßige Toilettengänge) unterstützt werden. Ein wesentlicher Teil der Sauberkeitserziehung liegt jedoch in der Verantwortung der Eltern. Hierbei ist ein regelmäßiger Austausch (z.B. Elternabend, - gespräch, Beobachtungsbögen) mit den Eltern unumgänglich, damit sie am Prozess ihres Kindes aktiv beteiligt werden. Dabei liegt die Hauptverantwortung in der Sauberkeitserziehung beim Elternhaus.

10.5 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist es unabdingbar, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten. Hierbei ist uns wichtig nicht nur für das Kind, sondern mit dem Kind gemeinsam zu planen. Das Kind soll erleben, dass es der Umbruchsituation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten kann.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

- an einem Info – Abend informieren wir ausreichend über die Veränderungen von Krippe und Kindergarten. Hier finden die Sorgen und Befürchtungen ausreichend Raum
- wir schaffen Begegnungsräume zwischen den Krippen-Eltern und der Kiga – Erzieherin d.h. die beiden Einrichtungen begegnen sich regelmäßig bei Festen und Feiern. Der Schnuppertag im Kiga wird auch hier intensiv begleitet

- die neue Erzieherin begleitet das letzte Entwicklungsgespräch in der Krippe und gestaltet mit der Familie anschließend die individuelle Eingewöhnung in den Kindergarten

Vorbereitungen mit dem Kind:

- die Kita schafft bereits von Anfang an Begegnungsräume durch eine interne Öffnung d.h. die Kinder können sich gegenseitig besuchen
- wir bieten die Begegnung bei Festen und Feier z.B. St. Martin, Kita – Feste, gemeinsame Aktionen
- regelmäßige Schnupperzeiten mit Begleitung der Bezugserzieherin, um dem Kind Sicherheit zu geben und eine Bindung zur neuen Kiga - Erzieherin aufgebaut werden kann
- die Kinder lernen durch die Schnupperzeiten bereits den Tagesablauf im Kindergarten kennen
- Rituale wie z.B. Paten und Besuche
- am Tag des Übergangs wechselt das Kind mit einem Ritual die Gruppe; wir packen die persönlichen Sachen des Kindes in unseren Reisekoffer und leiten das Kind in den Kindergarten über

Weitere zusätzliche Standrads bei der Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten:

- bereits vor den Schnuppertagen ist die zukünftige Gruppenzugehörigkeit bekannt
- bei der Einteilung der Gruppen werden Krippenfreundschaften berücksichtigt
- nach der Eingewöhnung in den Kindergarten darf das Kind seine alte Krippengruppe besuchen
- die Vernetzung des pädagogischen Personals ist selbstverständlich; Informationen über die Kinder werden kompetent ausgetauscht

10.6 Tagesablauf

07.00 – 08.30 h:	Der Tagesablauf beginnt mit dem **Bringen der Kinder** und dem Verabschieden der Eltern. Auch kurze Tür – und Angelgespräche finden hier ihren Platz. Mit dem Ankommen in der Gruppe achten wir auf eine liebevolle Begrüßung und eine ruhige Spielatmosphäre. Hier beginnt für die Kinder die Orientierungsphase – sie schauen sich um, wer schon alles da ist, wählen Spielart und Partner selber aus. Jetzt beginnt die Freispielzeit.
ca. 09.00 h:	Je nach Gruppenphase findet eine kurze gemeinsame **Begrüßungsrunde** statt, die dann in die gemeinsame Brotzeit übergeht.
ca. 09.15 h:	Bei der **gemeinsamen Brotzeit** werden die Kinder auf spielerische Weise durch alltägliche Rituale wie z.B. Hände waschen, Tisch decken an den lebenspraktischen Bereich herangeführt.
ca. 09.45 / 10.00 h:	Danach beginnt wieder die **Freispielzeit.** Während dem Freispiel finden die unterschiedlichen pädagogischen **Angebote** statt. So haben die Kinder z.B. die Möglichkeit Sinneserfahrungen zu machen oder mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren. Des Weiteren hat jede Gruppe einmal wöchentlich einen **Bewegungstag**. Gemeinsam gehen wir in den Mehrzweckraum oder ins **Freie** und lernen durch

	Bewegungsspiele, kleine Turneinheiten oder Rhythmik unseren Körper kennen und beherrschen. Ein akustisches Signal beendet die Freispielzeit und das **gemeinsame Aufräumen** beginnt.
zwischen 10.00 - 11.15 h:	Gibt es eine feste **Wickelzeit**, die individuell und liebevoll von Erzieherinnen begleitet wird. Dies variiert je nach Tagesstruktur.
11.30 h:	In einer angenehmen familiären Atmosphäre findet das **Mittagessen** im Gruppenraum statt. Durch Übernahme kleiner Aufgaben, das Erleben der Tischgemeinschaft und der Tischkultur werden den Kinder wichtige soziale Erfahrungen und Wohlbefinden vermittelt.
11.30 -13.00 h:	Für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, findet eine **gleitende Abholzeit** statt.
12.15 – 14.00 h:	Beginnt die **Mittagsruhe** der Krippenkinder. Es ist ein großer Schritt für ein junges Kind, sich in einer neuen Umgebung schlafen zu legen. Es setzt großes Vertrauen voraus und in der Regel ist das Kind erst zum Ende der Eingewöhnungszeit bereit dazu. Persönliche Plätze, Übergangszeremonien und – objekte, zumindest für den Mittagsschlaf feste Zeiten, die auf die einzelnen Kinder abgestimmt sind, helfen sehr, ihnen diesen Schritt zu erleichtern. Insgesamt ist das Schlafverhalten der Kinder sehr viel entspannter, wenn es dafür regelmäßige Zeiten

gibt. Der kleine Körper kann sein Bedürfnis nach Aktivität und Ruhe leichter befriedigen, wenn er hierfür in einem regelmäßigen Rhythmus Angebote erhält und Gewohnheiten ausbilden kann.

Ein strukturierter Ablauf hilft außerdem, eine Gruppe von Kleinkindern, die in ihrem Verhalten noch sehr spontan und im Gefühlsleben weniger reguliert sind, durch den Tag zu begleiten. Die Struktur muss gleichzeitig flexibel sein und ausreichend Raum für die individuellen Rhythmen der Kinder bieten.

10.7 Unsere Ziele

Sauberkeitserziehung

Mit viel Empathie und einer guten Bindung wollen wir der körperlichen und geistigen Entwicklung entsprechend, das Kind individuell zur Sauberkeit hinführen.

Das ist uns wichtig weil:

- dadurch ein guter Vertrauensaufbau zwischen Kind und Betreuungsperson entsteht
- das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt wird
- die eigenen Körperwahrnehmung geschult wird
- Wir setzen unser Ziel um durch:
- eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Partizipation der Kinder d.h. die Kinder entscheiden selbst, wann sie ohne Windel sein wollen
- aktive Unterstützung der Kinder beim Toilettengang

- achten auf Hand- und Körperhygiene (Hände waschen); umziehen
- Regeln z.B. regelmäßiges Nase putzen, niesen in den Ellenbogen
- positives Verstärken der Kinder
- einen geschützten Raum, in dem die Kinder ihre Erfahrungen sammeln können

Elternarbeit

Wir wollen durch transparente Zusammenarbeit eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischem Personal schaffen.

Das ist uns wichtig weil:

- dies die Grundvoraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist
- Eltern ihr Kind am Besten kennen
- der gegenseitige Informationsaustausch die Erziehungspartnerschaft unterstützt
- wir als pädagogisches Personal Ansprechpartner für die Eltern sein möchten

Wir setzen unser Ziel um durch:

- eine individuelle Eingewöhnung des Kindes in Begleitung der Eltern
- regelmäßigen Tür – und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Feste und Feiern
- Elternpost
- Elternbeiratswahl und Elternvertreter
- Elternbefragung
- digitalen Bilderrahmen

10.8 Dokumentation

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit den Krippenkindern ist deren regelmäßige Beobachtung und die daraus abgeleiteten Dokumentationen. Bei der Beobachtung der Kinder ist es in unserem Hause selbstverständlich, dass die Persönlichkeit der Kinder und sein Handeln, wertgeschätzt und geachtet werden. Dies beinhaltet sowohl das Kind in der Einzelsituation sowie im sozialen Kontext zu beobachten.

Die Beobachtung eröffnet der Erzieherin die Möglichkeit, unteranderem den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und es gezielt in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.

Die Beobachtungen werden in eigens dafür vorgesehenen Beobachtungsbögen dokumentiert, welche die Grundlage für die regelmäßigen Elterngespräche sind. Ergänzt wird dies durch die gesammelten gestalterischen Arbeiten des Kindes.

10.9 Gebühren

Die aktuellen Gebühren für einen Krippenplatz inkl. Spielgeld belaufen sich auf:

	Normalpreis	Ermäßigung Ü 3
3 bis 4 Std.	133,50 €	100,00 €
4 bis 5 Std.	143,50 €	107,00 €
5 bis 6 Std	153,50 €	115,00 €
6 bis 7 Std.	163,50 €	122,00 €
7 bis 8 Std.	173,50 €	130,00 €
8 bis 9 Std.	183,50 €	137,00 €

Die Kosten für das Mittagessen belaufen sich auf **3,50 € pro Essen.** In unserem Hause besteht diesbezüglich große Flexibilität. Jeweils am selbigen Tage können Eltern entscheiden, ob ihr Kind am Mittagessen teilnehmen soll. Die Kosten werden jeweils rückwirkend vom Konto eingezogen.

11. Kindergartenkonzeption

11.1. Räumlichkeiten

Unser Kindergartenbereich besteht aus zwei „Regel“- Gruppen und einer Integrativgruppe. Zur täglichen pädagogischen Arbeit stehen uns zusätzlich zwei Intensivräume, ein Therapieraum, ein Schlaf- und Ruheraum, ein Essensraum und ein Mehrzweckraum zur Verfügung. Für die tägliche Hygiene nutzen unsere Kinder den Wasch- und Toilettenraum.

Die Gruppenräume sind alle in einzelne Bereiche unterteilt. Die Gruppen verfügen über eine Puppen-, Bau- und Konstruktionsecke, eine Kuschelecke und verschiedene Spieltische. Diese Ecken bieten den Kindern Raum Ihre Erfahrungen und Rollenspiele intensiv zu erleben und somit ihren Alltag zu verarbeiten.

Sie können selbst Ihre Stärken ausloten und Neues dazu lernen. Die Aufteilung der Gruppenräume ermöglicht dem Erziehungspersonal die Kinder gezielt zu beobachten und Spielimpulse ein- bzw. auszubauen.

In jeder Gruppe gibt es einen sogenannten Brotzeittisch. Hier dürfen die Kinder während der Freispielzeit gleitend ihre Brotzeit essen.

Die Intensivräume und Therapieraum werden als zusätzlicher Spielplatz oder als geschlossener Bereich für Teilgruppenangebote genutzt. Ebenso dienen sie den Therapeuten als „Arbeitsbereich“. Unser Mittagessen findet im dazugehörigen Essensraum statt. Die kindgerechte Ausstattung ermöglicht den Kindern selbständig und aktiv beim Mittagtisch zu agieren.

In unserer Hauptküche wird vom hauswirtschaftlichen Personal täglich frisches Essen für die Kinder zubereitet.

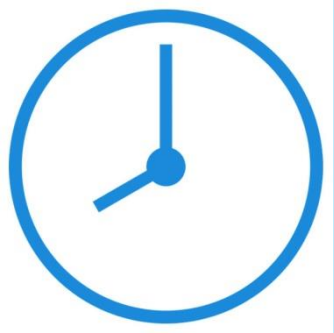
Jede Gruppe hat einen festen Bewegungstag an dem sie den Mehrzweckraum zur Verfügung hat. Für die Kinder ist dies die Möglichkeit, unterschiedlichste Bewegungsangebote wie z.B. Turnen, Rhythmik, Bewegungsspiele uvm. zu erleben. So wird gezielt die gesamte Motorik des Kindes gefördert.

Unser Garten bietet zahlreiche Nischen und Winkel um sich zurück zu ziehen. Außerdem können alle ihre Kreativität im Sandkasten frei entfalten. Verschiedenste Außenspielgeräte ermöglichen den Kindern sich körperlich auszuprobieren.

Spielhäuser geben den Kindern Raum für Rollenspiele. Auf unserer Terrasse haben die Kinder bei schönem Wetter die Möglichkeit gemeinsam zu „Brotzeiten“. Verschiede Fahrzeuge und Spielsachen fürs Freie erweitern für die Kinder das Bewegungsangebot an der frischen Luft.

11.2 Öffnungszeiten

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Daher versuchen wir, uns bei den Öffnungszeiten an den Bedürfnissen der Familien zu orientieren.



Montag - Donnerstag	**07.00 h – 16.00 h**
Freitag	**07.00 h – 13.00 h**

Um genügend Zeit für die pädagogische Umsetzung des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) zu haben, hat unsere Kindertagesstätte eine Kernzeit von 3 ½ h. Das bedeutet, dass zwischen 8.30 h und 12.00 h alle Kinder anwesend sind. Die Haustüre ist während dieser Zeit abgeschlossen. Nach Absprache können in Ausnahmefällen Kinder später gebracht oder früher abgeholt werden.

Auch nachmittags ist der Fokus sehr stark auf das Freispiel gerichtet. Dies findet dann meist gruppenübergreifend statt, somit ist die Erweiterung der Sozialkompetenz zusätzlich gefördert. Es ist uns wichtig, den Kindern viel Raum zu geben um Erfahrungen zu vertiefen, Gelerntes zu wiederholen und Neues zu lernen.

11.3 Unsere Ziele

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem BayKiBiG. Folgende Basiskompetenzen stehen bei uns im Vordergrund:

Soziales Lernen

Wir wollen, dass Kinder Kompetenzen erwerben, die ihnen ein angemessenes Handeln im sozialen Kontext ermöglichen.

Das ist uns wichtig weil:

- stabile soziale Kontakte die Persönlichkeit des Kindes positiv unterstützen
- eine stabile Gemeinschaft aufgebaut, erlebt und gelebt werden soll
- die Kinder sich in unterschiedlichen sozialen Gebilden zurecht finden müssen
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber Mitmenschen, gleich welcher Herkunft oder Religion, selbstverständlich sein sollen
- die Kinder Vertrauen in sich selbst und andere Menschen setzen sollen

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- begleitete Rollenspiele im Alltag
- Patenschaften der größeren Kinder gegenüber den jüngeren Kindern
- vorbildhaftes Erzieherverhalten im Alltag
- gezielte Angebote
- gemeinsame Feste
- Gruppenübergreifende Angebote
- aktiv gelebte Inklusion
- altersentsprechende Partizipation im Alltag leben
- alltägliche Wertevermittlung

<u>Persönlichkeitsentwicklung</u>

Wir wollen, dass Kinder ihre personalen Kompetenzen ausbauen und lernen kompetent mit Veränderungen und Belastungen umzugehen.

Das ist uns wichtig weil:

- die Kinder Vertrauen in sich selbst und ihre persönlichen Fähigkeiten entwickeln sollen
- die Kinder sich selbst bejahen und eine eigene Meinung entwickeln und vertreten sollen
- die Kinder sollen lernen, mit eigenen Enttäuschungen, Frustrationen aber auch mit Spaß und Freude konstruktiv umzugehen
- die Kinder Neuem offen entgegentreten sollen
- altersentsprechendes Konfliktverhalten im Alltag Grundvoraussetzung für die personale Kompetenz ist

Wir setzen unser Ziel um, durch.

- aktive Freispielbegleitung
- vorbildhaftes Erzieherverhalten im Alltag
- unterstützende Angebote in den Übergangsphasen (beim Eintritt/Übertritt in Krippe oder Kiga, beim Übertritt in die Schule..)
- persönliche Einzel- und Gruppengespräche
- gezielte Angebote
- Elterngespräche
- Kooperation mit Fachdiensten
- an den jeweiligen Stärken ansetzen
- geschlechtsspezifische Angebote
- das Schaffen von Explorationsmöglichkeiten

<u>Spaß und Freude</u>

Wir wollen, dass Kinder Spaß und Freude im Alltag erleben.

Das ist uns wichtig weil:

- Kinder dadurch motivierter sind
- Kinder positive Emotionen mit dem Kindergarten verbinden.
- Kinder so Unbeschwertheit im Alltag erleben
- Kinder eine lebensbejahende Haltung gewinnen
- Kinder leichter lernen
- Kinder im Selbstvertrauen gestärkt werden
- Kinder sich selbst finden können und dadurch soziale Kontakte eingehen können
- Kinder dadurch mutig und offener werden
- dadurch ihre Explorationsfreude steigt

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- vorbildhaftes Handeln des Teams im Alltag
- fröhlicher und herzlicher Umgang miteinander
- Angebote, in welchen Kinder ermutigt werden verschiedene Materialien kennen zu lernen
- musikalische Angebote die Kinder Spaß und Freude bringen
- vielseitige Bewegungsangebote
- Partizipation im Alltag

<u>Lernen, wie man lernt</u>

Kinder lernen bei uns selbsterforschend tätig zu werden und eigenverantwortlich Wissen zu erwerben.

Das ist uns wichtig weil:

- die Kinder in verschiedenen Bereichen vielfältiges Wissen erlernen sollen (z. B.: Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Medien....)
- die Kinder durch eigenständiges Handeln Antworten auf persönliche Wissens- fragen finden
- wir die Neugierde und Kreativität der Kinder wecken wollen
- jedes Kind ein individuelles Lerntempo hat

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- eigenständiges Handeln mit anregendem Spielmaterial
- eine gezielte pädagogische, auf das einzelne Kind abgestimmte Unterstützung
- aktive Freispielbegleitung
- gezielte Angebote (Einzel- und Teilgruppenbeschäftigungen)
- Partizipation im Alltag

Gesundheitserziehung

Die Kinder sollen lernen, dass Wohlbefinden und Gesundheit wichtige Lebensqualitäten sind.

Das ist uns wichtig weil:

- die Kinder ihre Persönlichkeit so frei entfalten können
- Grundwissen über gesunde Ernährung zur Allgemeinbildung der Kinder gehört
- die Kinder lernen sollen, auf die Gesundheit ihres Körpers zu achten
- Körpererfahrungen die Wahrnehmung der Kinder schult

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- regelmäßige Bewegungsangebote
- Elterninformation über gesunde Ernährung bei Kindern
- Zahnarztbesuche im Kindergarten
- Angebote im Freispiel
- Angebote in der Natur, welche die Kinder ganzheitlich unterstützen und fördern
- Gestaltung des Mittagessens in einer familiären Atmosphäre

<u>Kognitive Kompetenz</u>

Wir wollen den Kindern ermöglichen, ihre kognitiven Kompetenzen ganzheitlich aus- zubauen.

Das ist uns wichtig weil:

- eine differenzierten Wahrnehmung Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse ist und somit auch Grundlage für das spätere Lernen
- Kinder ihre geistigen Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln sollen
- Problemlösefähigkeit der Schlüssel zum sozialen Miteinander ist
- durch Phantasie und Kreativität Denkprozesse unterstützt werden

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- gezielte Teilgruppenangebote, Einzelförderung
- Vielfältiges Spielmaterial
- Individuelles Ausprobieren und Erfahren
- ansprechende Raumgestaltung um selbständiges Lernen möglich zu machen
- aktive Freispielbegleitung und entsprechende Spielimpulse
- Hilfestellung beim Bewältigen im lebenspraktischen Bereich

Sprachliche Kompetenz

Wir wollen die sprachliche Kompetenz der Kinder unterstützen und weiterentwickeln.

Das ist uns wichtig weil:

- Sprache das zentrale Kommunikationsmittel ist
- Kinder Interesse am gemeinsamen Dialog entwickeln sollen
- Kinder einen Zugang zu altersgemäßer Literatur erhalten sollen

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- Gesprächskreise und Einzelgespräche
- Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen
- Gezielte sprachliche Angebote und Impulse im Freispiel
- Reim- und Singspiele
- Rhythmische Übungen
- Vorkurs Deutsch
- Kooperation mit Fachdiensten (Logopädie)
- Vorbildfunktion

<u>Religiöse Erziehung</u>

Wir wollen im täglichen Umgang mit Kindern und Eltern unsere christliche Werteorientierung bezeugen.

Das ist uns wichtig, weil:

- wir einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und unseren Mitmenschen für selbstverständlich halten
- alle Menschen unabhängig von Herkunft, Bildung und Religion gleichwertige Annahme und Wertschätzung verdienen
- Wertorientierung, Religiosität und Traditionen zu unserem Alltag gehören

Wir setzen unser Ziel um, durch:

- Vorbildhaftes Verhalten im Alltag
- Offenheit, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe und gleichwertige Annahme
- Naturtage die den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung nahe bringen
- verschiedene religionspädagogische Angebote (z. B.: Kett, biblische Geschichten)
- Familiengottesdienste und unsere monatliche Morgenandacht
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Einsatz von religiösen Symbolen im Alltag
- Tischgebete

11.4 Was ist los in unserem Haus?

Tagesablauf

Der Kindergartentag beginnt zwischen 7.00 und 8.30 h mit dem Bringen der Kinder. Alle Kinder werden persönlich begrüßt.

Meist beginnt der Tag mit dem sogenannten **Morgenkreis**. Alle Kinder begrüßen sich meist musikalisch und bekommen einen Überblick, was heute noch alles in der Gruppe passiert. Danach beginnt für die Kinder die **Freispielzeit.** Die Kinder entscheiden nun selbst was, mit wem sie wie lange spielen möchten. Begleitet wird diese Zeit durch Spielimpulse der Erzieherinnen (aktive Freispielführung), welche die Entwicklung der Kinder fördert. Durch gezielte Beobachtungen des Personals gestaltet sie das Spielmaterial und die Angebote.

Ab ca. 9.00 h beginnt die **gleitende Brotzeit**. Die Kinder können bis etwa 11.00 h selbst entscheiden, wann sie sich eine kleine Pause nehmen möchten um etwas zu Essen und zu Trinken.

Jede Gruppe hat einmal wöchentlich einen **Bewegungstag**. Gemeinsam gehen wir in die Turnhalle oder ins Freie und lernen durch Bewegungsspiele, kleine Turneinheiten oder Rhythmik unseren Körper kennen und beherrschen.

In der Halle haben jeweils zwei Kinder pro Gruppe die Möglichkeit zu spielen. So lernen die Kinder auch andere Gruppen kennen und erweitern so **gruppenübergreifend** ihre sozialen Kontakte und Aktivitäten.

Am Ende der Freispielzeit treffen sich die Kinder nach dem **gemeinsamen Aufräumen** meist im **Stuhlkreis**. Dort erleben sie beispielsweise Angebote die

zum jeweiligen Thema passen. Im Stuhlkreis werden auch Kinderkonferenzen abgehalten in denen die Kinder die Möglichkeit haben den Alltag oder Themen nach ihren Wünschen mit zu gestalten.

Ab 12.00 h können die Kinder **abgeholt** werden. Außerdem bietet unsere Einrichtung ein **warmes Mittagessen** an. Dieses wird täglich frisch in unserer Einrichtung zubereitet.

Kinder, die am Mittagessen teilnehmen haben zwischen 12.45 und 13.45h Zeit, sich auszuruhen. Für Kinder im letzten Kiga – Jahr bieten wir in dieser Zeit eine ruhige und entspannende Tätigkeit an.

Die Nachmittagsgruppe steht unter der Devise, die Lernimpulse weiter zu entwickeln. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Gelerntes zu vertiefen, Neues auszuprobieren und ihr Spiel zu intensivieren. Die Nachmittagsgruppe endet dann um 16.00h.

11.5 Freispiel – was ist das überhaupt?

Die wichtigste Methode der Kindergartenarbeit ist das Spiel

Es ist, die dem Kleinkind gemäße Form, der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Darauf baut die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des Kindergartens auf. Im Gruppenraum liegen verschiedene Spielmaterialien bereit.

Sie ermöglichen unter anderem:

- Rollenspiele
- Bauen und Konstruieren

- Malen und Gestalten
- Tischspiele
- Beobachtungen
- Sprechen und Zuhören
- Ganzheitlich Wahrnehmen
- Emotionen erleben

Dabei spielen die Spielpartner, die in großer Anzahl und über längere Zeit beständig vorhanden sind, eine entscheidende Rolle. Sie stellen die wesentlichste soziale Lern-
Möglichkeit dar.

Die Erzieherin greift Situationen auf, die für die Kinder von Bedeutung sind. Auf vielfältige Weise bezieht sie diese Situation in die Arbeit mit den Kindern ein. Erlebnisse, Spiele und andere Aktivitäten sollen den Kindern helfen, in entsprechenden Situationen selbständiger und sicherer zu werden und mitmenschlich zu handeln. Sie dienen dazu, die Kinder auf ihr späteres Leben und Lernen vorzubereiten.

11.6 Angebote

Während dem Freispiel finden die unterschiedlichsten gezielten pädagogischen Lernangebote statt. So haben die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit Sinneserfahrungen zu machen oder mit den unterschiedlichsten Materialien zu basteln. Ebenso wird die Förderung der Sprache, Motorik, Wertorientierung, Naturwissenschaft, Musik und Sozialverhalten angeboten.

Auch religiöse Themen, bzw. der religiöse Jahreskreis bestimmen einen Teil der pädagogischen Angebote. Des Weiteren bieten wir den Kindern eine Teilöffnung des Freispiels an d.h. für unsere Einrichtung, dass die Kinder gruppenübergreifend spielen können und auch Freispielangebote der anderen Gruppen nützen können. Dies ist jedoch zeitlich begrenzt, so dass die Kinder stets zur „Stuhlkreiszeit“ wieder in ihrer Stammgruppe sind.

Alle Angebote orientieren sich am BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) und sind je nach Situation, Vorlieben oder Stärken der Kinder strukturiert.

11.7 Aktionen und Aktivitäten

Wir, als Kindertagesstätte, möchten das Umfeld des Kindes mit in unsere Arbeit einbeziehen. Besondere Events sollen Möglichkeiten für gemeinsame Begegnungen schaffen, die eine weitere Grundlage für die ganzheitliche Erziehung der Kinder darstellen.

Je nach Aktualität, Jahreszeit und Thema wechseln verschiedene Aktionen:

- St. Martinsumzug
- Oma und Opa Nachmittag
- Familienwanderung
- Mutter- und Vatertagsüberraschung
- Elternmeditation

- Sommerfest
- Trödelmarkt
- Weihnachtsmarkt
- Bastelnachmittage
- Familiengottesdienste..... uvm.

<u>Besondere Aktivitäten für Kindergartenkinder:</u>

- Naturtage
- Maxi – Party (Abschlussfest der Vorschulkinder)
- Ausflüge
- Betriebsbesichtigungen (z. B.: Feuerwehr, AÜW, Käserei, Bäckerei...)
- Kasperltheater
- Gruppenfeste (Fasching, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Geburtstage, Abschiedspartys..)
- Besuch in der Grundschule
- Erst-Hilfe Kurs für die Vorschulkinder
- Gesundes Frühstück
- Skikurs
- Besuch der Polizei.....

11.8 Wie soll mein Kind zur Schule kommen, wenn ihr immer nur spielt?

Unter Vorschulerziehung verstehen wir die Förderung während der gesamten Kindergartenzeit. Das Kind erwirbt im Spiel Wissen und Kenntnisse, verarbeitet Erlebnisse und Ängste und entfaltet seine Phantasie und Kreativität.

Zur Schulfähigkeit gehört mehr als intellektuelle Reife. Spielen und Lernen sind eine untrennbare Einheit. Sie vermitteln Fähigkeiten, wie in der Gemeinschaft zu leben, Neugier und Lernfreude zu erfahren, Aufgabenbewusstsein und Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln und Ausdrucksfähigkeit durch Sprache und Bewegung zu erleben.

Zum „Lesen lernen" brauchen Kinder gute sprachliche Kenntnisse d.h. einen umfangreichen Wortschatz. Diese werden gefördert durch das sprachliche Vorbild des Erziehers, Gespräche im täglichen Miteinander, Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten, Reime und Lieder, Teilnahme an Kinderkonferenzen.

Zum „Rechnen lernen" brauchen Kinder ein gewisses Mengenverständnis. Dieses kann vom Kind in vielfältigen Situationen entwickelt werden z.B. Tisch decken, Gegenstände sortieren, austeilen, Längen vergleichen, Jahreszeiten erleben, bauen, konstruieren und würfeln. Um mathematische Fähigkeiten zu unterstützen benötigen Kinder eine

gewisse Raumvorstellung. Diese entwickeln sie z.B. im Umgang mit Lege- und Konstruktionsmaterial, nach Vorlagen bauen und konstruieren aber auch im freien experimentieren.

Zum „Lernen“ brauchen Kinder Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Körperbeherrschung, motorisches Geschick, Eigenmotivation, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Eigenverantwortung, emotionale Ausgeglichenheit, Wissensdrang und Arbeitsbereitschaft.

Wir fördern dies durch Puzzle, Mandala malen, Kinderkonferenzen, Aufgaben übernehmen, Bereitstellung von versch. Lexika, offene Kreativangebote, gruppenübergreifende Angebote, Phantasiereisen und Entspannungsübungen, regelmäßige Turn- und Bewegungsangebote, Regeleinhaltungen, Rituale und Traditionen pflegen, bewusster täglicher Umgang miteinander.

Außerdem werden alle „Großen“ im letzten Kindergartenjahr vormittags durch regelmäßige und gezielte Teilgruppenangebote intensiv auf die Schule vorbereitet.

Die wöchentliche „Hausaufgabe“ erledigen die Vorschulkinder selbständig. Somit wird Selbstverantwortung, -organisation, Ausdauer, Eigenmotivation und Selbständigkeit zusätzlich geschult. Intensive Beobachtungen der Kinder ermöglichen, ein dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechendes Förderprogramm, welches Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gibt und somit größtmögliche Motivation und Lernfreude realistisch macht.

Beim Übergang in die Schule werden sowohl Eltern, als auch Kinder von fachlicher Seite unterstütz. Unsere Einrichtung pflegt einen sehr intensiven pädagogischen Austausch mit den Grundschullehrern der jeweiligen Schulen. Gegenseitige Hospitationen ermöglichen eine gute Kooperation und Zusammenarbeit.

11.9 Gebühren

Die aktuellen Gebühren für einen Kindergartenplatz inkl. Spielgeld belaufen sich auf:

4 bis 5 Std.	78,50 €
5 bis 6 Std.	83,50 €
6 bis 7 Std.	88,50 €
7 bis 8 Std.	93,50 €
8 bis 9 Std.	98,50 €

Die Kosten für das Mittagessen belaufen sich auf **3,50 € pro Essen**. In unserem Hause besteht diesbezüglich große Flexibilität. Jeweils am selbigen Tage können Eltern entscheiden, ob ihr Kind am Mittagessen teilnehmen soll. Die Kosten werden jeweils rückwirkend vom Konto eingezogen.

12. Elternarbeit

Eltern sind unsere Erziehungspartner – schließlich kennen Sie ihr Kind am Besten!!! Ihre Anliegen finden bei unseren Mitarbeitern immer ein „offenes Ohr“. Der persönliche Kontakt zu allen Eltern ist uns sehr wichtig.

Angebote in der Elternarbeit:

- Regelmäßige Elternsprechstunde, Hospitationen
- Regelmäßige Sprechzeiten der Leitung
- Elternabende mit und ohne Referenten zu verschiedenen Themen
- Elterntreff (beinhaltet Austausch der Eltern, Gesprächskreise, Weiterbildung) mit Kinderbetreuung
- Mithilfe bei Feste und Feiern
- Eltern- und Terminpinnwand
- Kita - Post
- Elternbeirat: Elternbeiratswahl, Wahlparty und Elternbeiratssitzung (d. h.: das BayKiBiG ermöglicht den Eltern eine aktive Mitarbeit in Form von Elternvertretern die von allen Eltern gewählt werden
- Familienfeste (siehe Events)
- Jährliche Elternbefragungen ermöglichen uns eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit zum Wohl der Kinder und ihrer Familien

13. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist keine Insel! Wir verstehen uns als aktiven Teil der Markt- und Pfarrgemeinde Dietmannsried. Wir haben deshalb verschiedene Möglichkeiten gefunden uns für alle Interessierten zu öffnen.

- Teilnahme an örtlichen Festen und Veranstaltungen z.B. Pfarrfamiliennachmittag, Gottesdienste, Weihnachtsmarkt
- Regelmäßige Mitteilungen über die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte durch den örtlichen Pfarrbrief
- Artikel in der Allgäuer Zeitung, FORUM Dietmannsried, Bekanntmachungsblatt
- Homepage und Info-Broschüre
- Verknüpfung mit ortsansässigen Angeboten (Spielgruppe, Turnverein, Musikschule, Wühlmäuse)
- Elternpinnwand (Mitteilungen von Eltern für Eltern, Angebote außerhalb des Kindergartens)
- Info – Nachmittag für alle Interessierten

14. Kooperation

Um alle Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu unterstützen arbeiten wir sehr eng mit verschiedenen Stellen zusammen. Dabei ist uns wichtig, dass sich Eltern, Team und Fach- dienst intensiv und regelmäßig austauschen.

Wir sind vernetzt mit:

- Frühförderstelle Kempten (Lebenshilfe Kempten)
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- TRIANGEL
- Erziehungsberatungsstelle
- SPZ Memmingen

Weitere Einrichtungen:

- Gemeindekindergärten:
  - Regenbogen
  - Reicholzried
  - Schrattenbach
- Kath. Kita St. Cornelius Probstried
- Grund- und Mittelschule Dietmannsried
- Agnes-Wysach-Schule Kempten (Diagnose – Förderschule)
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
  Heilpädagogische Tagestätte
- Kreisjugendamt Oberallgäu und Kempten
- Gemeinde Dietmannsried

15. Das passiert hinter den Kulissen

Damit wir ständig optimale pädagogische Arbeit leisten können arbeiten wir im Team ständig an uns. Wir beschäftigen uns mit bewährten und innovativen Konzepten um die Kinder bestmöglich zu fördern.

- Wir setzten uns mit aktuellen Themen auf Fortbildungen und Fachvorträgen auseinander.
- Unsere Arbeit überdenken wir in einer Halbjahres- und Jahresreflexion. Dort reflektieren wir Qualitätsziele, Erziehungsziele und pädagogische Methoden. Regelmäßige Themenreflexionen begleiten uns während des ganzen Jahres.
- In der Jahresplanung im September setzen wir die pädagogischen Grundpfeiler für unsere Arbeit fest und strukturieren das „Kindergartenjahr".
- Sozialpädagogische Fachzeitschriften und –bücher gehören zu unserer ständigen Lektüre.
- Unsere Einrichtung hat vom Jahre 2000 bis 2002 am Qualitätsmanagement - projekt (kurz: QM) teilgenommen. In regelmäßigen QM – Zirkeln sichern wir seitdem die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und arbeiten an der kontinuierlichen Verbesserung.
- In wöchentlichen Team-, Gruppenteam- und Großteamsitzungen werden aktuelle Belange der Kinder und Eltern besprochen. Aktuelle Infos und Planungen haben hier ihren Platz. Ebenso sind pädagogische Inhalte und deren Umsetzung ein wesentlicher Teil unserer Besprechungen.
- Die Leiterinnen der Dietmannsrieder Kindergärten treffen sich regelmäßig zur Leiterinnenrunde um aktuelle Informationen auszutauschen und um eine einrichtungsübergreifende Arbeit zu sichern. Diese werden meist vom Sozialausschuss des Gemeinderats, Bürgermeister und Kirchenvertreter begleitet.

- Regelmäßig treffen sich alle Leiterinnen des Altlandkreises zur Leiterinnenkonferenz, welche durch die Fachberatung des Caritasverbandes geleitet wird.
- Regelmäßige Leiterinnenkonferenzen aller Kitas die im Zentrum Kindertageseinrichtungen Augsburg angeschlossen sind.
- Regelmäßige Dienstbesprechungen mit dem Träger. Hier werden nicht nur organisatorische sondern auch pädagogische und vor allem pastorale Fragen besprochen.

Schlusswort

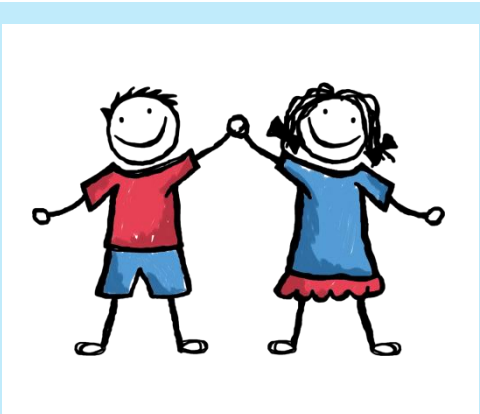
Wir, das Kindertagesstättenteam St. Blasius, ermöglichen Ihnen durch unsere Konzeption einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit, bei der wir immer wieder feststellen, dass wir sie aus voller Freude und mit ganzem Herzen ausüben.

Als eine Kindertagesstätte mit Tradition freuen wir uns, auch zukünftig Eltern eine qualitativ hohe pädagogische Arbeit anbieten zu können, die sich an den Bedürfnissen unserer Eltern und Kinder orientiert.

Viele Menschen unterstützen uns hierbei tagtäglich. An vorderster Stelle stehen hier die Eltern mit ihren Elternvertretern, unser Träger Hr. Pfarrer Awa, Mitglieder des Pfarrgemeinderates, der Kirchenverwaltung und der Marktgemeinde so wie das Zentrum Kindertageseinrichtung der Diözese Augsburg. Unzählige Hände agieren im Hintergrund (ob ehrenamtlich oder geringfügig beschäftigt) und runden diese Einrichtung ab.

Wir bedanken uns bei allen für die Unterstützung und das Engagement, welche sie unserer Einrichtung entgegenbringen.

Ihr Kita - Team St. Blasius



Kontaktmöglichkeit

Kath. Kindertagesstätte St. Blasius

Friedrich-Fröbel-Weg 1

87463 Dietmannsried

Tel: 08374 / 5898101

E-mail: kita.st.blasius.dietmannsried@bistum-augsburg.de

Web: www.kiga-stblasius-dietmannsried.de

Stand 01.03.2018